



**Dr. Marie Titze**  
*Referatsleiter*

Telefon 0345 2 93 97 53  
Telefax 0345 2 93 97 35  
mtitze@lda.mk.sachsen-anhalt.de

www.la-da-lsa.de

## **Schloss Coswig (Anhalt)** **Stellungnahme zur national-kulturellen Bedeutung**

Das zwischen 1670 und 1678 errichtete Schloss Coswig besitzt für die Geschichte der barocken Schlossbaukunst in Anhalt fundamentale Bedeutung. Darüber hinaus stellt das Bauwerk einen wichtigen Schritt in der Genese der Gattung „Barockschloss“ und ihrer Typologie in Deutschland dar. Angesichts des dezimierten Bestandes an weiteren zeitgenössischen Zeugnissen ist der Baukomplex heute beispielhaft für die architektonische Entwicklung im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation und damit von national-kultureller Bedeutung für die Bundesrepublik Deutschland.

Die für die Bewertung entscheidenden Bedeutungsebenen umfassen die Bauherrschaft, die Typologie, die internationalen architektonischen Bezüge und die beteiligten Baumeister bzw. Künstler.

Ihr Zeichen

Unser Zeichen

### **Bauherrschaft**

Bauherrin des Schlosses war die verwitwete Fürstin Sophia Augusta von Anhalt-Zerbst, eine geborene Herzogin zu Schleswig-Holstein-Gottorf, Enkelin des sächsischen Kurfürsten Johann Georg I., Base des regierenden Kurfürsten Johann Georg II. von Sachsen. Ihre Schwester Hedwig Eleonora war die Gemahlin König Karls X. von Schweden gewesen, seit 1660 verwitwet, als „Reichswitwenkönigin“ hoch angesehen und einflussreich. Ihre Schwester Maria Elisabeth war Landgräfin von Hessen-Darmstadt, Magdalena Sybilla Herzogin von Mecklenburg-Güstrow, Maria Augusta Markgräfin von Baden-Durlach. Sophia Augustas Bruder war mit der Tochter König Friedrichs III. von Dänemark verheiratet und herrschte als Herzog in Schleswig-Holstein-Gottorf. Die das gesamte Reich überspannende und sogar dessen Grenzen überschreitende dynastische Vernetzung der Bauherrin hatte wesentlichen Einfluss auf die Konzeption des Architekturentwurfs wie auch auf dessen künstlerische Ambition. Der Bezug war von Anfang an überregional, im entscheidenden Abschnitt europäisch.

Postanschrift  
**Landesamt für Denkmalpflege  
und Archäologie Sachsen-Anhalt -  
Landesmuseum für Vorgeschichte**  
Richard-Wagner-Str. 9  
06114 Halle (Saale)

Schloss Coswig entstand – zeitlich versetzt – parallel zum Neubau des Schlosses Drottningholm, das Nicodemus Tessin d. Ä. 1661/81 für Sophia Augustas Schwester Hedwig Eleonora von Schweden errichtete. So ist es kein Zufall, dass jener königliche Bau in Schweden für das Coswiger Projekt vorbildliche Wirkung erlangte, vor allem auf die Erweiterung ab 1675.

Landeshauptkasse Dessau  
Konto 810 015 00  
BLZ 810 000 00  
Bundesbankfiliale Magdeburg

## **Typologie, Baumeister und Künstler, internationale architektonische Bezüge**

Das von April 1670 bis Oktober 1674 errichtete Corps de logis markiert den Ausgangspunkt der architektonischen Entwicklung nach dem Dreißigjährigen Krieg, wie er auch für andere deutsche Länder charakteristisch war. Unter Zuhilfenahme einheimischer Kräfte entstand ein äußerlich retrospektiver Bau, der an künstlerische Leistungen des 16. Jahrhunderts und der Vorkriegszeit anknüpfte und damit einen Bezug zu etablierten dynastischen Herrschaften herstellte, wie er für viele der nach dem Großen Krieg entstandenen Nebenlinien buchstäblich konstituierend war. In diesem Fall bezog der Bau sich auf Vorbilder der benachbarten Höfe in Anhalt-Dessau, Kursachsen, Herzogtum Sachsen (ernestinische Linie) und Kurbrandenburg (Dessau, Torgau, Weimar, Berlin), um die Legitimität der Herrschaft in Anhalt-Zerbst zu untermauern.

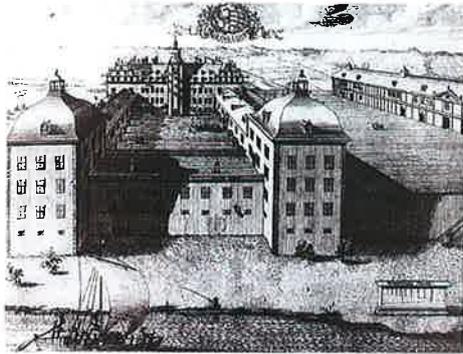
Vermutlich im Frühjahr 1675 entstand der Entwurf zur Erweiterung, der die regionalen Bezüge hinter sich ließ und sich an den damals modernen europäischen Vorbildern orientierte.

An nahezu allen ambitionierten deutschen Höfen jener Zeit beauftragten die Bauherren international geschulte ausländische Baumeister, die das stilprägende Vokabular beherrschten und den zu neuem Selbstbewusstsein gelangten Herrschern durch ihre Bauten ein kosmopolitisches Image zu verleihen wussten. Architekturgeschichtlich wurden damit alle weiteren Versuche zu einer Erneuerung der Architektur von innen heraus übersprungen, indem ausgereifte moderne Entwürfe „importiert“ wurden, die den unmittelbaren Anschluss an die aktuelle Entwicklung in Europa gewährleisteten.

In Coswig kommt diese Rolle dem Niederländer Cornelis Ryckwaert zu, der von 1662 bis 1668 die Entwürfe von Pieter Post für Schloss Sonnenburg als Residenz des Fürsten Moritz von Nassau-Siegen, Herrenmeister des Johanniterordens, realisierte und seit 1667 als kurbrandenburgischer Baumeister und Festungsbauleiter in Küstrin tätig war. Durch seine mutmaßliche Schulung im Umkreis Pieter Posts, eines der Hauptmeister der palladianisch beeinflussten Baukunst am Hof des Statthalters der Vereinigten Niederlande und des Adels, war er mit der zeitgenössischen französischen Baukunst vertraut. In Coswig überarbeitete er die Schlossplanung und entwarf einen Bau, der überdeutlich an Vorbildern wie dem Louvre und dem Palais du Luxembourg in Paris, den Schlössern Richelieu, Coulommiers, Montceaux und anderen orientiert ist.

Dem Corps de logis wurden dafür niedrigere Flügelbauten angefügt, die einen fast gleichseitigen Hof umschließen und in turmartigen Pavillons enden, deren welsche Hauben mit den Zwerchhäusern an den Stirnseiten des Corps de logis, und deren Laternen mit der Laterne des Wendelsteins am Corps de logis korrespondieren. Zwischen diese ist ein wiederum niedrigerer Querflügel gespannt, der den Hof zur Elbe hin nach Süden abschließt, und dessen Flachdach als Aussichtsterrasse den weiten Blick in die Flussauenlandschaft des gegenüberliegenden Wörlitzer Winkels ermöglicht. Die Seitenflügel öffnen sich zum Hof in Arkaden, die Fassaden des Corps de logis und des Südflügels bleiben im Erdgeschoss geschlossen. Die spiegelbildliche Gestaltung der sich jeweils gegenüberliegenden Bauten gleicht die leichte Asymmetrie im Grundriss aus, die durch die Verwendung der älteren Fundamente entstand, so dass der Hof regelmäßiger wirkt als er tatsächlich ist. Die deutliche Abstufung der Gebäudehöhen zwischen dem zweieinhalbgeschossigen Corps de logis

und dem vom Hof aus eingeschossigen Südflügel lässt die gesamte Anlage gerichtet erscheinen; der zentrale Treppenturm deutet die Symmetrieachse, die Arkaden deuten die Richtung an. Mit seiner alles überragenden Höhe zeichnet der Turm zugleich die herrschaftlichen Wohn- und Repräsentationsbereiche aus. Die durch die reduzierte Gebäudehöhe des Elbflügels erreichte Ausrichtung des Hofes nach Süden vergrößert den Lichteinfall, wohingegen der monumentale Riegel des Corps de logis im Norden die kalten Winde abschirmt.



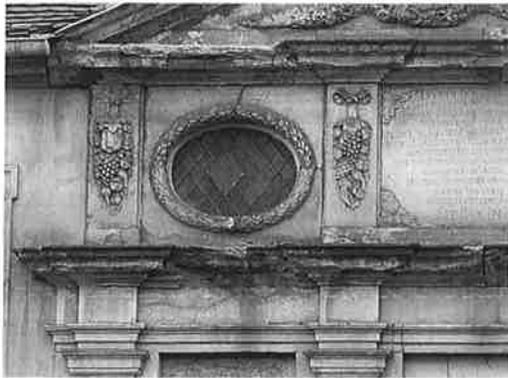
Der Gesamtkomplex erscheint als Dreiflügelanlage, die durch eine verbindende Galerie gegenüber dem Corps de logis geschlossen und damit als Vierflügelanlage wahrgenommen wird.

Coswig war nicht der erste Schlossbau in Deutschland, der sich an den französischen Beispielen orientierte. Vergleichbare Konzepte charakterisier(t)en allein in Mitteldeutschland Schloss Friedenstein in Gotha (1643/54), den 1661 begonnenen Kernbau des Potsdamer Stadtschlusses, die Schlösser Wilhelmsburg in Weimar (1651/62), Moritzburg in Zeitz (ab 1657) und Neu-Augustusburg in Weißenfels (ab 1660).

Der Bautyp aus Corps de logis, niedrigeren Seitenflügeln mit Satteldächern, haubengedeckten Kopfpavillons sowie begehbaren Galerie wurde jedoch nirgendwo so vollständig übernommen. In Coswig wurden ab 1675 nicht nur einzelne Elemente oder Architekturformen kopiert, sondern die Gesamtstruktur dem Plan zugrunde gelegt. Die Prinzipien der Staffelung und Hierarchisierung der einzelnen Teile, der konsequenten Masse- und Bedeutungssteigerung zum Corps de logis, und der rhythmischen Dynamisierung sind an keinem der älteren Bauten so zu finden.

Eine besondere Leistung des Baumeisters war die Anpassung des idealen Schemas an die lokalen Gegebenheiten. Durch die geographische Lage unmittelbar an der Elbe konnte die Einfahrt nicht durch ein Hauptportal in der Galerie erfolgen. Die Durchfahrt durch das Corps de logis war ebenso wenig möglich. Ryckwaert verlegte die Zufahrt deshalb in den Ostflügel. Hier schuf er die repräsentative Schaufassade, die dem fürstlichen Schlossbau bislang fehlte, die aber für ein solches Gebäude architekturtheoretisch unabdingbar war. Drei Achsen werden in einer triumphbogenartigen Gliederung zusammengefasst und von einem reliefierten Dreiecksgiebel bekrönt. Die Formensprache entspricht dem Stil des barocken Palladianismus, wie er seit Mitte des 17. Jahrhunderts in den Niederlanden verbreitet war. Die Applikation derartiger, pilaster- oder säulengeschmückter Fassaden auf relativ schmucklose, einfach geometrische Baukörper entspricht der klassizisierenden

Architektursprache Andrea Palladios, die sich im 17. Jahrhundert im nördlichen Europa einer regelrechten Renaissance erfreute. Der Eingangsrisalit an dem von Pieter Post entworfenen Huis ten Bosch in Den Haag (1645-1648) ist einer der unmittelbaren stilistischen Vorläufer des Coswiger Hauptportals. Im Werk Ryckwaerts ist es der Mittelrisalit des Schwedter Schlosses, der dieser Coswiger Lösung am nächsten verwandt und zeitlich vorausgegangen ist. Die Risalite der Schlösser in Zerbst und Oranienbaum sowie der Trinitatiskirche in Zerbst folgen nach. In Coswig tritt das Portal als Ädikula kaum vor die Wand, es wird nur durch die anspruchsvolle Pilastergliederung und den Skulpturenschmuck ausgezeichnet. Als selbständiger Bauteil kommt es – ganz besonders im Grundriss – nicht zur Geltung, denn es ist ja eigentlich Teil des Seitenflügels und soll sich darin einfügen.



Die plastische Dekoration der Portalfassade ist von flämischen Vorbildern abgeleitet, die seit der Mitte des 17. Jahrhunderts die Entwicklung der Bildhauerkunst in weiten Teilen Nord- und Mitteleuropas, nicht zuletzt am brandenburgischen Hof, beherrschten. Von Putti gehaltene und an Bändern aufgehängte Blumen- und Fruchtgirlanden sind typisch für den Formenschatz der Rubens-Schule. Für die frühe Barockskulptur in Anhalt sind diese Coswiger Reliefs von herausragendem Wert.

Das künstlerisch bedeutendste Ausstattungsstück ist eine Stuckdecke, die nach stilistischem Befund als ein Werk Giovanni Simonettis anzusprechen ist. Simonetti war kurbrandenburgischer Hofmaurermeister sowie fürstlich-anhaltischer Hofbaumeister. Übertroffene kunstgeschichtliche Bedeutung erlangte er jedoch auf dem Gebiet der Stuckdekoration, sein Œuvre, darunter ehemals die nach Andreas Schlüters Entwürfen geschaffene Stuckausstattung des Berliner Schlosses, gehört(e) zu den Hauptwerken früh- und hochbarocker Stukkatur in Deutschland. Simonettis Anwesenheit im Coswiger Schloss ist archivalisch überliefert. Die Stuckdecke gleicht den streng geometrischen Decken im Schloss Oranienbaum und gehört zu seinen frühesten Arbeiten. Wie Ryckwaert als Baumeister war auch Simonetti zum ersten Mal in Coswig für das Fürstenhaus Anhalt-Zerbst tätig.

Zwischen 1726 und 1729 wurden die mittleren Zwerchhäuser des Corps de logis abgetragen und durch ein Mansarddach ersetzt, das im Innern das Mezzanin des erhöhten Saals aufnahm. Autor dieses Umbaus war Johann Christoph Schütze, der 1722 aus dem Dienst des Herzogs von Sachsen-Weißenfels in das Hofbaumeisteramt des Fürsten von Anhalt-Zerbst wechselte. Schütze erhielt seine Ausbildung als Bildhauer im Umkreis Simonettis in

Bunzlau und Andreas Schlüters in Berlin und gehörte später zu den namhaften Barockbaumeistern im mitteldeutschen Raum.

Neben Ryckwaert und Simonetti war Schütze der dritte der überregional bedeutsamen Künstler und Baumeister der Barockzeit, die am Coswiger Schlossbau tätig waren.

### **Würdigung**

Das Bauwerk ist eine der herausragenden Leistungen der Architektur in Anhalt und ganz Deutschland. Den einzigartigen kunsthistorischen Rang begründet seine Sonderstellung als Inkunabel des Barock in Anhalt. Von besonderem wissenschaftlichem Interesse sind der bautypologische Bezug des Corps de logis auf die wichtigen älteren Vorgänger in Dessau, Torgau und Berlin sowie die Orientierung des Erweiterungsbaus an den international stil- und typenprägenden Vorbildern in Frankreich. Als Werk überregional bedeutender Künstler besitzt es hohen kunstgeschichtlichen Rang.

Mit der Errichtung des Coswiger Schlosses begann in der anhaltischen Baukunst der Barock. Erstmals folgte ein anhaltischer Schlossbau im 17. Jahrhundert so unmittelbar internationalen Vorbildern. Dafür wurde ein fertig ausgebildeter Typus übernommen, ohne auf regionale Vorstufen aufzubauen – aber auch, ohne eine Nachfolge auszulösen. Ryckwaerts Planung für Schloss Coswig war auf Anhieb vollendet, im regionalen Umfeld voraussetzungslos und folgenlos, denn im Jahr des Bauabschlusses 1678 entstand mit dem Um- und Erweiterungsbau des Schlosses Versailles unter Jules Hardouin-Mansart ein neues Leitbild.

Schloss Coswig wurde seitdem – vor allem durch die Gefängnisnutzung im 19. und frühen 20. Jahrhundert – baulich nur im Detail verändert. Im wesentlichen blieb es als Bauwerk Ryckwaerts erhalten. Diese Ursprünglichkeit sichert ihm eine weit über Anhalt bzw. das heutige Sachsen-Anhalt hinausreichende Bedeutung. Es ist eines der wenigen in Deutschland erhaltenen Beispiele aus der Frühzeit der barocken Schlossbaukunst, die die Vorbildwirkung französischer Architektur vor Versailles belegen und damit für ganz Deutschland beispielhaft.

Von allen beteiligten Künstlern sind durch spätere Veränderungen sowie durch die Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges wichtige Werke verlorengegangen. Schloss Coswig stellt für das Schaffen Ryckwaerts, Simonettis und Schützes eines der sehr wenigen erhaltenen Zeugnisse dar.

Aus Sicht des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt erfüllt Schloss Coswig (Anhalt) die Kriterien eines Baudenkmals von national-kultureller Bedeutung.

### **Stellungnahme zum Förderantrag**

Die von der Bauherrschaft vorgelegte Sanierungs- und Restaurierungskonzeption verfolgt das Ziel der Wiedergewinnung des kunsthistorisch wertvollen Schlosses in der Redaktion der Barockzeit. Dafür sollen entstellende Veränderungen aus der Zeit der Nutzung als Gefängnis zurückgebaut werden. Über die Details der Planung ist bereits seit Jahren ein intensiver Abstimmungsprozess im Gang. Die im vorliegenden Projekt geplanten Maßnahmen haben vor allem die bauliche Fertigstellung des

Südflügels, Substanzsicherungsarbeiten am Dach des Corps de logis sowie Aufwertungsarbeiten an öffentlichen Freiflächen im Umfeld zum Ziel. Alle drei Maßnahmengruppen sind aus denkmalpflegerischer Sicht dringend erforderlich. Die Instandsetzung des Südflügels ist nach ersten Anfängen steckengeblieben, die Dachfläche des zur Elbe ausgerichteten Altans ist nur provisorisch abgedeckt, der Bau befindet sich im Rohbauzustand und ist nicht nutzbar. Das Dach des Corps de logis ist sehr schadhaft; die Maßnahmen sind unverzichtbar und nicht mehr aufschiebbar, um weitere Schäden und Substanzverluste zu vermeiden. Das städtebauliche Umfeld bedarf dringend der Verbesserung, um das Baudenkmal zur Geltung kommen zu lassen. Das Schloss stellt einen wichtigen Point de vue für das Dessau-Wörlitzer Gartenreich (UNESCO-Weltkulturerbe) dar. Im städtischen Kontext Coswigs besitzt es entlang der Straße von der Bundesautobahn A9 nach Lutherstadt Wittenberg (UNESCO-Weltkulturerbe) entscheidende stadtbildprägende Bedeutung. Der stark frequentierte und für die touristische Erschließung der Region überaus wichtige Elberadweg quert das zu sanierende Umfeld des Schlosses.

Aus denkmalpflegerischer Sicht ist die Förderung des Antrags zu befürworten.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Ulrike Wendland  
Landeskonservatorin